

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Morgens 50 Pf. monatlich frei im Haus.
 Bei Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
 Durch die Post: Halle a. S. (Samst. Blätter) Nr. 1, 2, 3, 4 (mit den „Samst. Blättern“) 2, 10, 10 Pf. wöchentlich außer Freilagtagen.
 Auslandspost 20 Pf. pro Jahr, auswärts 80 Pf. Halbjahr 75 Pf. pro Jahr. Beilagen nach Vereinbarung.
Druck-Expedition:
 Große Ulrichstraße 14 (ehemalige Zeitungsdruckerei),
 erscheint täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Halle'sche Neueste Nachrichten.
 Für die Redaktion verantwortl. Wilhelm Zeitz (Halle), Theater, Postkasten 21. Theodor Bach (Halle), Haupt- und Postamtstraße 14. Alfred Schmidt (Halle), Postamtstraße 14. Halle a. S.
 Redaktion: Gr. Ulrichstraße 14 (ehemalige Zeitungsdruckerei, Postkasten 21). Erscheinungstage: 4—5 Uhr nachmittags.
 Für Abnahme anverwaltet: Schriftführer Hans Bernhardt.
 Druck und Verlag von H. Kuntze in Halle a. S. Preis pro Jahr 12.—

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Prinz und Prinzessin Arisugawa von Japan trafen gestern in Berlin ein und wurden von dem Kaiser, dem Kronprinzen und den Prinzen Adalbert und August Wilhelm in feierlicher Form empfangen.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern die Zehnfüßlingsnovelle zum Vergehen in dritter Lesung an.

Die Seeschlacht in der Koreastraße hat mit einer schweren Niederlage der russischen Flotte geendet. Sehn russische Kriegsschiffe sind gesunken und vier von den Japanern genommen. Admiral Nebogatow und 3000 russische Seeleute sind gefangen. Admiral Roschidschewsky soll mit dem Flaggenschiff untergegangen sein, zuverlässige Nachrichten hierüber liegen aber noch nicht vor.

Zwischen Deutschland und Mexiko ist ein Vertrag betreffend Einführung des Postamtsverkehrs abgeschlossen.

In Budapest wurde der ungarische Abgeordnete Graf Stefan Reptevich im Säbelstich von dem Abgeordneten Karl Henz getötet.

Der jüngere spanische Ministerpräsident Sivola ist gestern gestorben.

Die Yacht „Atlant“ ist gestern abend 9 1/2 Uhr als erste in der Dyanmetriezeit bei der Signalstation auf Kap Lyard eingetroffen.

Ein großer Seesieg der Japaner.

Der Vertreter Japans bei den Vermählungsfeierlichkeiten, Prinz Arisugawa, ist gestern abend unter für ihn sehr erschwerten Umständen in Berlin eingetroffen. Der große Empfang durch den Kaiser mit allen militärischen Ehren — Befähigung, wieder Schuelpüte zu Pferde und zu Fuß wird der Prinz in seinem Leben nie wieder erleben — hatte gerade jetzt fast etwas von dem Charakter einer Siegesfeier, jetzt, wo die Verwindung der russischen Flotte schiefst, und die Lebensgelegenheit Japans zur See endlich entschieden ist. Auf der russischen Hofschiff sollte man vorwiegend die schlimme Nachricht nicht in ihrem ganzen Umfang angehen lassen; es ließ, es widerstrebte gläubigste Mitteilungen abzuwarten sein. In zwei Stunden folgte aber eine nur zu sehr beglaubigte Meldung der anderen, jedoch kein Zweifel, kein Ausweichhalten einer letzten Hoffnung mehr möglich war. Russland hat mindestens zur See seine letzte Karte ausgespielt und hat das Spiel verloren. Wäre nicht auch an unierten antiken Stellen alsbald die Bekämpfung von dem Sieg des Admirals Togo eingegangen, die „Nord. Allg. Ztg.“ hätte sicherlich noch am Abend einen Vorbericht an die Depechen geschickt. Das Organ der Regierung äußert sich über die Tragweite des japanischen Erfolges nicht, aber es cupiert immerhin dem befremdeten Publikum schon durch die Lieberdrift, die es den Telegrammen gibt, die Kritik, die von den andern Berliner Abendblättern ohne Ausnahme geübt wird und die einbezüglich zu dem Schluss

gelaugt, daß der Vermählungsfeierlichkeiten gegen das Geschwader Roschidschewsky's geführt worden ist. „Eine Seeschlacht“ benennt die „N. N. Ztg.“ einfach eines der größten und folgenschwersten Ereignisse. Folgendes, verhängnisvoll werden die Wirkungen nicht nur in Bezug auf den Krieg sein.

Ganz Aufschlag hat, wie ein verwegener Spieler, auf diesen letzten Kampf seine Erwartungen aufgebracht. Das Gebäude der Mission, sein fähige eine Wendung zum Besseren einzutreten, ist zusammengebrochen. Petersburger Privatdepechen schildern den härtesten Einbruch der allgemeinen Enttäuschung. Die mission unterbrachte Inspektionsdienst mit den politischen Behörden wird nunmehr mit elementarer Gewalt auf neue sich auf machen, der Mut nach Seesieg, selbst im jeden Preis, wird zu einem Scherz das ganze Feld werden, kleiner denn je zuvor wird die Revolution für Haupt erheben. „Das ist das Ende des Seefrieges“, schreibt die „Kreuztg.“, „das ist der Zusammenbruch der Hoffnungen, die von der Flotte erwartet hatten, nach das Landher nicht lassen konnte.“ Aber die „Kreuztg.“ ist geteilt gegen, hinzuzufügen: „Trotz des Wählens kann man dem russischen Admiral die Anerkennung nicht verlagern, daß er seine große Aufgabe mit Umsicht und Entschlossenheit begonnen und ausgeführt hat, soweit jene Flotte reichten.“ Was sein — nur ist man in Petersburg bekanntermaßen fast immer anderer Meinung gewesen über die „Mission“ der nicht von Erfolg begleiteten Führer. Es werden vermuthlich auch dem Admiral Roschidschewsky vom grünen Tisch des Kriegsrats aus Fehler nachgewiesen werden, schon um der erregten Volkstimung ein Opfer zu bieten. Die „Nationalztg.“ sieht als nächste Folge der Niederlage der Verlust von Wladivostok für wahrscheinlich an. Der „Volksan.“ bemerkt u. a.: „Eines ist schon jetzt sicher, daß der Kampf in der Koreastraße die größte Seeschlacht seit den Zeiten Nelsons, also seit etwa hundert Jahren, gewesen ist.“ Für unabweisbar hält die „Voss. Ztg.“ die Folgen dieses wichtigen Ereignisses. Was die Anstellung in unierten politischen Kreisen betrifft, so wird jetzt mehr als bisher mit der Möglichkeit von Friedensverhandlungen, unter Vermittlung Frankreichs, getrachtet.

Die Schlachtfornation der Russen ergibt sich aus folgendem Telegramm aus Wajington: Ein bei dem Marinedepartement eingegangenes Telegramm meldet, daß die russische Flotte am Morgen des 20. Mai um 6 Uhr zwischen dem Goto-Inseln und Luceipat in der Straße von Korea aufgefunden worden ist. Sie lag in doppelter Kolonne, Schermdichtung an der Spitze, dann Borobino, Drel, Kusaj Suworow, Imperator Alexander III., Oshijaba, Sijoi Weißt, Nawanin, Imperator Nicolai I., nach Steuerbord, Admiral Nachimow, Admiral Ulatow, Admiral Semjanow, General-Admiral Wjagin und die anderen Kreuzer nach Backbord.

Ueber die Verluste der Russen geben folgende Depeschen Auskunft: Tokio, 20. Mai. (Neuter-Meldung.) In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind folgende russische Schiffe gesunken: Die Panzer „Borobino“ und „Imperator Alexander III.“, die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dmitri-Donstol“ und „Wladimir Monomach“, der Küstpanzer „Admiral Ulatow“, die geprüften Kreuzer „Smetana“ und die „Schermdischeg“, Transportschiffe „Raukshata“ und „Tschelny“. Die Panzerschiffe „Drel“ und „Nikolai II.“ und die Küstpanzer „Admiral Semjanow“ und „General-Admiral Wjagin“ sind von den Japanern genommen worden. In ganzen sind 10 Schiffe gesunken und 4 von den Japanern genommen.

Dieer Schlag ist für die Russen um so schwerer, als ihnen damit vier ihrer neuesten erft 1901 bis 1903 vom Stapel gelaufenen Panzer („Borobino“, „Imperator Alexander III.“, „Drel“ und „Imperator Nikolai II.“) genommen und die letzten beiden, gerade die alternensten, noch ohnehin in Feindeshand gefallen sind. Es sind nämlich große Schiffe von gegen 14000 Tons Wasserverdrängung, etwa 120 m Länge, 23 m Breite und 8 m Tiefgang, ihre Bewehrung besteht aus je 732 Mann. Die Maschinen leisten rund 16000 Pferdekräfte und geben den Schiffen etwa 17 1/2 bis 18 Seemeilen Geschwindigkeit in der Stunde. Die Ausrüstung ist sehr schwer: vier 30,5 cm Kaliberflöhe, 12 Schnellladefanonen von 15,2 und 20 von 7,5 cm Kaliber, außerdem noch sechs Artillerie und vier Torpedoausschöfrohre. Ferner meldet das Meeresjefe Bureau aus Tokio:

Admiral Nebogatow und 3000 russische Seeleute befinden sich in japanischer Geiselnhaft. Admiral Roschidschewsky ist entkommen zu sein. Die Schlacht begann am Sonnabend Vormittag. Die Besetzung dauerte noch an.

Das vereinigte japanische Geschwader griff die holländische Flotte vor Tagesanbruch des 27. Mai in der Nähe von Oshijama an und brachte wenigstens vier Schiffe zum Sinken. Der Schaden der japanischen Schiffe ist unbedeutend. Ein Torpedoboottorpedo erfolgte nach Sonnenuntergang. Die Japaner erneuerten den Angriff am 28., an welchem Tage sich mehrere russische Schiffe ergaben.

Wehr Spielraum läßt eine Depesche des amerikanischen Geandten in Tokio, monach Admiral Togo meldet, daß alle großen japanischen Schiffe, die an dem Kampfe beteiligt waren, unbeschädigt geblieben sind. Es und insoweit diese Lokaler Mitteilungen auf Wahrheit beruhen, bleibt abzuwarten. Von russischer Seite wird behauptet, daß die Japaner ihre Verluste zu verkleinern suchen. Eine Depesche der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Shanghai lautet:

Dort ist eine Nachricht eingelaufen, daß sieben japanische Schiffe, davon zwei Panzer, und vier russische Schiffe in Grund gebohrt seien. Hier herrscht die Lebensgefahr vor, die Japaner warten offizielle Depeschen Roschidschewsky's aus Wladivostok ab und halten so lange mit der Bekanntmachung ihrer Verluste zurück.

Von den weiter vorliegenden Depeschen, die sich teilweise direkt widersprechen, seien noch folgende mitgeteilt: Admiral Togo soll es gelungen sein die Schlachtschiffe Roschidschewsky's auf ihrer Fahrt nach Shanghai zu überholen. Nur ein Schlachtschiff und drei Kreuzer sollen von ihnen entkommen sein. Das russische Flaggenschiff, heißt es, wurde halbtot, und Roschidschewsky's sei der Gefangennahme mit dadurch entgangen, daß er das Schiff in die Luft sprengen ließ. — Wie der „Daily Mail“ aus Washington gemeldet wird, hat das Marinedepartement ein Telegramm aus Tokio erhalten, nach dem das Flaggenschiff des Admirals Roschidschewsky's „Krusj Suworow“ mit dem Admiral an Bord verlornt ist.

Dagegen heißt es in einem Telegramm aus Shanghai, Togo verminderte nur das erste und das dritte Geschwader der russischen Flotte; das zweite entkam und wurde befreit. Es lämpf angeblich nach, Der Untergang des russischen Flaggenschiffes wird demontiert. Die Japaner verloren bisher 3 Kreuzer und 12 Zerstörer.

Die Schwarze Dame.

Roman von Hans Wagenspulen.
 (Fortsetzung.)
 „Mein Papa, oft kann sie nicht gewesen sein. . . Aber schließlich. . . ich habe sie fast gar nicht gesehen, nur Frau Wallentin.“
 „Papa läßte er doch sich und schritt mit den Händen auf dem Rücken in dem engen Kamee hin und her.“
 „Es kommt so alles zusammen, um mein meine Kasse zu nehmen“, fuhr Jia fort. „Ich habe noch etwas, das Du wissen mußt.“
 „Noch etwas?“ Papa läßte sich an's Fenster und schaute hinaus in den dunklen Hof, um das Juden'se Gefächeln zu verfolgen. Als Jia schweig, kehrte er zu ihr zurück, nahm seinen Hock wieder ein und trommelte mit den Fingern auf dem Tisch.
 „Es vergeht ja eine ganze Woche, ehe ich Dich wieder sehen kann, und die Wochen werden mir jetzt so endlos lang.“
 „Wie hat die Dame. . .?“ Er unterbrach sich, über sich selbst ersprechend. . . „Allo, was hastest Du mir noch zu sagen?“ Er schaute nicht auf; Jia, mit ihren Gedanken beschäftigt, sah nicht ihre Erregtheit.
 „Ich möchte fast erraten, weshalb die Beförde. . . Man hat jedenfalls nach mir gefragt“, fuhr Jia fort. „Um offen zu sprechen: Schon seit einigen Tagen lag ich vom Fenster hinter der Gardine aus einem Herrn in unserer doch so abgelegenen Straße der unter Hans so sonderbar beobachtete. Es muß ein Fremder sein; Frau Wallentin, die ihn zuerst bemerkte, meint, er beschäufte wohl, da draußen von den großen Gartengrundstücken zu laufen, die in der Zeitung angeündigt sind. Aber sie irrte gewiß.“
 Er beugnete mir, als ich gelerten ausging, was ich sehen. Ichante mich groß an, folgte mir, und ich ward ihn erst los, als ich mich in das dichteste Gewühl des Hochmarktes drängte.“

„Ein Mann. . . ein Fremder, sagst Du? Wie sah er aus? Welche Dreie ihn mir.“

Des Alten Behorquus verriet sich in seiner Stimme. „Sie ist ein Kind noch“, wiederholte er sich lautlos, aber das schien ihn noch mehr zu beunruhigen.

„Er sieht wenigstens fremdartig aus, hat einen schwarzen Bart, ein etwas gebräuntes Gesicht und trägt sich elegant. Ein vornehmer Mann ist er jedenfalls.“ Er folgte mir auch heute hierher, und das hat mich recht ängstlich gemacht.“

Jia trocknete den Schweiß von der Stirn, den ihr die Stimmung und die steigende Hitze des engen Gemachs aus den Poren getrieben, lockerte das Frisch und zeigte den weißen, kräftig angezeichneten Hals.

„Auch hierher?“ Der Alte lachte mit den Augen vor sich, während er vorbeugte, die Arme auf den Knien, die Hände um einander rang. „Ich wüßte wirklich nicht, wer das sein könnte“, legte er mit erzwungener Harmlosigkeit hinzu. „Ich will ihn aber doch sehen, Jia!“ rief er aufblickend; „ich muß ihn sogar sehen; wir werden eine Gelegenheit finden; inzwischen mußt Du mir genau jagen, wie er aussieht, so werde ich ihn erkennen, wenn ich acht gebe!“

„Ich habe ihn nicht so genau angesehen können; ich wagte es nicht, ich weiß selber nicht zu jagen, warum; ich hatte gleich bei meinem ersten Anblicke, als er mich so überaus anschaute, eine gewisse Angst vor ihm, denn er blickt mich immer so seltsam an.“

Jia's Wangen hatten sich, während sie sprach, heftig gerötet; er sah mit wieder aufsteigendem Argwohn, wie ihre Brust sich so heftig bewegte, während ihre langen Wimpern die Augen deckten. All' die Zeit hatte er in ihr nur das Kind gesehen und seit kurzem mit Wohlgefallen ihre Entwicklung zur Jungfrau beobachtet; harmlos, mit der ganzen lieblichen Anmiegung eines Kindes, hatte sie jeden Sonntag ihm vorgeplaudert, was die Woche hindurch ihr Kinderherz bewegt. Es waren das immer bedeutungslose Dinge gewesen, denen er mit zärtlicher

Sorge gelauscht. Was sie jetzt zu ihm sprach, klang aus einer so anderen Welt; es stimmte ihm bang, und wie er den schneller Farbenwechsel in Jia's Antlitz beobachtete, fürchtete er darin eine natürliche Offenbarung, auf die er hätte gefaßt sein sollen. Jia war schon geworden, ohne daß er darauf geachtet hatte. Dieser hatte Teint, diese von so eigentlichem glänzenden braunen Lächeln bejahrte Stirn, dieser das feine Leben eines der Welt freudig entgegengegangenen Herzens veratetende, warme Ausstrahl ihrer Züge und endlich die noch unvollendet schöne, schlanke Gestalt — alles das zwang ihm heute überwältigend eine Perspektive auf, die ihm das alte, milde Herz pochen machte. „Beschreibe ihn mir, damit ich ihn erkennen kann“, bat er wiederholt. „Du trittst in ein Alter, in welchem ein Mädchen in sich selbst den Schutz gegen die Gefahren der Welt zu suchen sich gewöhnen muß, wenn ihm nicht ein anderer Schutz tiets zur Seite sein kann. Er ist ein Fremder, sagtest Du?“

Jia schien durch des Alten Warnung verlegt; ein Schatten legte sich über ihr Gesicht; sie verstand ihn und blickte auf, als wolle sie zeigen, daß sie dieses Schuzes nicht bedürfte. „So glaube ich“, sagte sie sich, „ausreichend und die Augen wieder voll und bewußt auf ihn richtend.“ Er ist groß, mit dunklen, fast krauem Haar und Bart, gebräunt und erkennbar an einer leicht gestrigen Nase. Aber er blickt mit seinen dunklen Augen so unheimlich daß ich mich vor ihm fürchte.“

Eine Pause trat ein. Jia, so überlegt der Alte, hatte ihn also doch genau angeblickt! Die von beiden vergebene kleine Kaffeekanne brodelte noch immer auf der glühenden Platte des eisernen Ofens und der Inhalt rann, den Deckel hebend, verjüngend auf das Gieß. Da möchte sich plötzlich das helle Anklagen der Glöde am Hofort in diese melancholische Musik. Der Alte fuhr in seinen unruhigen Gedanken erdrückt zusammen, und doch war ihm die Störung fast willkommen, denn sie erlöste ihn aus einer Situation, die ihm peinlich geworden.

Er schaute auf. Draußen im Hofe herrschte tiefe Dunkelheit.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten unsere werthe Kundenschaft, beim Einkauf in verschiedenen Abteilungen

Sammelbücher

zu verlangen. Diefelben bieten die Annehmlichkeit, sämtliche gefaunte Waren an einer Kasse zu bezahlen und in Empfang zu nehmen.

Nur soweit Vorrat.

Fernruf 378.

Hamburger Engros-Lager

Fernruf 378.

Leopold Nussbaum

Gr. Ulrichstr. 60/61.

G. m. b. H.

Halle a. S.

Barfüßerstr. 3/5

Spezial-Offerte der Damen-Putz-Abteilung.



Jugendl. Toque-Form aus schwarzem Stoff mit. Rosshaar u. Hüterborten. m. Züll- u. Blumengarnitur 4.90
Schwarz apart. Toque-Hut ganz aus georg. Chiffon, mit reicher Seidenband- u. Blumengarnitur 6.90

Kinderhäubchen, Batist, mit voller Küchengarnitur von 45 Pf. an
Seidenhäubchen m. Küchen- u. Schleifengarn., eleg. u. leicht, von 95 Pf. an
Knaben-Baretts in Cheviot von 40 Pf. an
Knaben-Hütchen in Seide, Cheviot und Batist von 70 Pf. an
Seidene Kinderbüthen in großer Form mit Schleifengarnitur von 95 Pf. an
Eleg. Batist-Hut m. breit. Stiefelrand, aparte Form von 95 Pf. an
Seid. Kinderschärpen 2 m lang, mit voller Franse 42 Pf.
Breite seid. Schärp. i. a. farb., extra lang, 1.45 85 78 65 58 Pf.

Damenschleifen in Taschentuchform, letzte Neuheit, reiz. Muster, von 80 Pf. an
Damenkragen Neuheiten in Stechmützeform von 40 Pf. an
Damenkragen Neuheiten in Epiflorform von 35 Pf. an
Lavalliers für Kinder, neueste Dessins in Seide von 19 Pf. an
Lavalliers für Damen, in Chiffon u. Seide, nur aparte Neuheiten von 45 Pf. an
Sonnenschirme in Batist von 75 Pf. an
Damen-Sonnenschirme Batist, Einlag in Spitze von 1.25 an
Damen-Sonnenschirme reizende Muster von 25 M. bis 1.25



Damen Rundhut ganz a. Chiffon mit Seid., Sammet u. Blumengarnitur 6.50
Eleg. Damen-Hut aus la. georgenen Chiffon-Saum mit apart. Fantasie-Borte und reicher Blumens- u. Sammetband-Garnitur 9.50

Spezial-Offerte in Schuhwaren.

Herren-Zugstiefel sehr haltbar 3.85
Herren-Schnürstiefel harter Stroßstiefel 4.95
Herren-Zugstiefel sehr enorm billig 4.90
Herr.-Schnürstief. „Goodyear-Welt“ unerreicht billig, System Ganzbarb., Wert 12.50 7.35
Damen-Schnürstiefel echt Chevreux 4.95
Damen-Knopfstiefel echt Voyleal 5.95
Damen-Segeltuchstiefel mit eleg. roter Lederbarnitur 3.60
Damen-Segeltuchstiefel beige u. grau dichte eleg. Form 4.25
Damen-Segeltuchschuhe mit eleg. roter Lederbarnitur 2.10

Damen-Spangenschuhe schwarz, enorm billig 2.25
Damen-Segeltuchschuhe mit Pompon, unerreicht billig 1.45
Damen-Lederschuhe schwarz 1.65
Damen-Cordschuhe sehr haltbar 1.25
Dam.-Haus-u.-Strassenschuhe unerr. billig 90 Pf.
Damen-Lastingschuhe sehr preiswert 90 Pf.
Damen-Niedertreter in eleganten buntl. u. hellen Farben 90 Pf.
Knab.-Knopf- u. Schnürstief. harter Schuhstief. 3.25
Mädel.-Knopf- u. Schnürstief. harter Schuhstief. 2.75
Knaben-Turnschuhe mit Wasserdicht 98 Pf.

Kinder-Lederstiefel, sehr haltbar, 98 Pf.
Kinder-Stiefel, schwarz, zum Knöpfen 95 Pf.
Kinder-Sandalen 25 Pf.
Damen-Haus-Pantoffeln, sehr haltbar 48 Pf.
Damen-Promenadenschuhe dichte Form 1.38
Damen-Badepantoffeln 38 Pf.
Baby-Schuhe mit Stern, eleg. helle Farb. 38 Pf.
Baby-Schuhe mit Pompon, sehr dichte Form 55 Pf.
Schuhpasta große Wäsche, schwarz 14 Pf.
Tennis-Stiefel u. Schuhe f. Dam. Herren u. Kinder.

Schulze & Birner, Kalifornische Weine,

Rotweine: Mataro pro Fl. Mk. 0.90, Zinfandel 1.20, Gr. Manzin 1.50, Burgunder 1.80
Portweine: Durado Portwein pro Fl. 1.75, Weissor do. 1.75, Osta Portwein 2.25, Gold-Crown Port 2.40
Tokayer pro Fl. 2.00 Mk., Sherry pro Fl. 1.75 Mk., exkl. Glas, sind in nachstehenden Verkaufsstellen zu Originalpreisen zu haben: Ferd. Hill, Gelestr. 68, Max Paul Hauer, Zwingenstr. 25, Arthur Bach, Mansfelderstr. 7, Robert Erbe, Dorotheenstr. 13, Alfred Reubke, Mansfelderstr. 66, C. Kuhn, Gr. Ulrichstr. 51, Otto Pallas, Leipzigerstr. 64.

Zähne von 1.50 Mk. an. Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Plomben von 1 Mk. an, Reparaturen von 1 Mk. an, Umarbeiten schlechter Gebisse pro Zahn von 1 Mk. an, Vorarbeiten zum Einsetzen künstlicher Zähne kostenlos. Prämiiert: Berlin 1904. Ehrenkrenz, Goldene Medaille. Paris 1905 internationale Ausstellung Grand Prix und goldene Medaille. Zahn-Atelier Leipzigerstrasse 43, I.

Strohüte 1.50-2.50 aparte Neuheiten 3-4 M. Leichte Stoffhüte in Leinen, Mohair und Bast, in bester deutscher Ausführung, in grosser Auswahl bei Otto Blankenstein Leipzigerstr. 36 und Gr. Steins. 36.

Billiger Ersatz Glühstoff für Carbon Plättkohle a Pak. 20, 40 Pfg., im ganzen billiger. Louis Eder, Rannischestr. 13. Rabatt-Sparmarken. Tafelbutter 10 Pfd.-Gehalt Mk. 7.50, Stimmhörnig Mk. 5.-, zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mk. 5.80. Sternförmig, Verkaufhaus, Zinke Nr. 3, via Breslau.

Fussbekleidung für gesunde und schmerzende Füße, Plattfuss, schwache, verkürzte Füße, Auftreten bei Kindern, nach wissenschaftlich richtiger Ausführung fertigt an B. März, Halle a. S., Kuhgasse 10, an der Gr. Märkerstrasse. Vielerlei.

Gaskochplatten! für ca. 8 mittl. Eöpfe Platz und Inhalt aller Eöpfe mit nur 2 Brennern und 10 Liter, Mk. 14,50. Sparfamster Gasverbrauch. Gestelle zu Platten von 4,50 Mark an. Gasbrater, Gasherde, Gasplatten, Gasbadeöfen. Günstige Anschlag; bewährte Systeme; billige Preise. C. G. Hölzke, Unfallstation für Gas- und Wasseranlagen, Brandestraße 7 (am Königplatz), Telefon 746.

1.2
* Berlin
Berlin ist
legen post
Verbindung
bedeutet
aufrecht er
* Berlin
* Die
Mittegeite
Krause-De
lehrt sich e
kaum war
weiter soll
Höher und
jüngstgilti
weder erla
* Fran
geblieben
Wittlich un
verhande
stand tret
beffen bere
Küchland b
der treuen
handlungen
in bei we
gibt med
Forderung
sich unger
land's eif
füllen die
Wittchen d
* Ber
Gut in An
men amge
* Fran
hier einge
Polizeibeh
regeln be
Schiffes H
änderung
sind nicht
Wöhung d
gel überno
* Fran
überzähle
mori das
Kapitän u
* Fran
zu fialia
25, alle je
Beziehüße
in der Ma
beholden,
gruppen a
langem in
Mittel ben
Gintauen
* Offi
Wä d'ep
Wägers Lu
* Fran
feiertage
einen Mönt
(Winghien
langesjes
Gehilfen
Wägers Lu
Dr. Roth
* Ein
Mätern i
Rantz und
* Fran
Hinter ju
und Quar
werte Nac
Wätern in
langte. C
Zuagener
(rom 1. J
Regiment i
(rom 1. J
militärisch
Berjungen
die jungen
beliebtest